

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Wie nach Drehbuch : Grillenabend (sic!)
Autor: Suter, Hans / Kriki [Gross, Christian]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grillenabend (sic!)

HANS SUTER

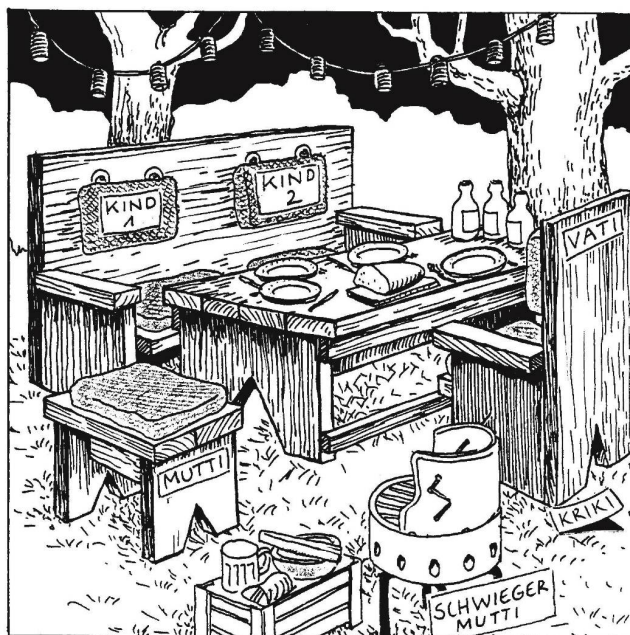
Hugo nahm den Kugelgrill aus dem Gartenhäuschen und stellte ihn auf den Rasen. Sibille, seine Frau, hatte Koteletts, schon gewürzte Pouletschenkel, Cervelats und Bratwürste gekauft. Schweizer Fleisch, alles andere wäre nur Beilage. Holzkohle hatte Hugo zur Genüge. Einmal wurde ihm ein Sack davon an den Kopf geschmissen, als er sich zufällig in einer Disco aufhielt, und einmal inmitten von Frauen in einem femininen Bewegungsworkshop. Da geht er nicht mehr hin, sondern hat sich ganz dem maskulinen Grillen (schweizerisch: grillieren) zugewandt.

Er musste auch nicht mehr in den Supermarkt, um die Holzkohle zu kaufen, und dort umständlich parken (schweizerisch: parkieren). Er fragt sich manchmal, weshalb in der Werbung den Frauen, die jassen oder Lastwagen fahren, keine Abwaschmittel oder Staubsauger an den Kopf geschmissen werden. Wie auch immer, solche Genderdiskussionen haben am Grillabend überhaupt keinen Platz, dachte Hugo und versuchte mit einer Drahtbürste die Fett- und Aschemasse vom letzten Grillabend von den Stäben wegzukratzen.

Sibille gab zu bedenken, dass die Gmünders von vis-à-vis Vegetarier seien und man vielleicht doch noch etwas Gemüse wie Auberginen, Zucchini oder Ähnliches kaufen müsse, schliesslich seien sie auch zu diesem

Nachbargrillieren eingeladen. Ob man jetzt tatsächlich auch noch an einem Grillabend auf nur Beilagen essen-de Menschen Rücksicht nehmen müsse, meinte Hugo, zudem seien die Gmünders von vis-à-vis sogar Frutarier, nicht Vegetarier, die würden auch keine Auberginen oder Karotten essen. Die könnten sich ja unter den Apfelbaum stellen, in der Hoffnung, dass die Früchte vom Baum fallen. So extrem seien die nicht, meinte Sibille. Sie würden die Äpfel auch pflücken, weil der Baum deswegen nicht sterbe, zudem seien Äpfel vom Grill gar nicht schlecht, meinte Sibille. Würste und Koteletts seien ja zum Glück schon tot, wenn sie auf den Grill kämen, murmelte Hugo kichernd und schabte weiter an den Grillstäben.

Inzwischen waren auch schon einige Gäste eingetroffen. Sie standen auf dem Rasen, ein Cocktailglas in der Hand, oder sassen auf einem der wenigen Gartenstühle und tranken Prosecco oder Orangensaft. Die Gmünders hatten sich in die Hollywoodschaukel gesetzt, die unmittelbar neben dem Apfelbaum stand. Hugo hatte nun endlich reichlich



CARTOONS: KRIKI (CHRISTIAN CROSS)

Holzkohle in den Kugelgrill geschmissen und versuchte jetzt diese anzufachen. Ein erster Versuch mit Zündwürfeln misslang.

Mit etwas Brandbeschleuniger war endlich eine wunderschöne Glut entstanden und Sibille war eben im Begriff, Cervelats, Bratwürste und Pouletschenkel zum Grill zu tragen, als plötzlich ein Dummy aus heiterem Himmel direkt auf den Kugelgrill fiel. Der zerbarst in seine Einzelteile. Die Gäste schrien auf und sprangen zur Seite. Die glühende Kohle spickte durch die Luft und traf einige Gäste an den nackten Beinen oder brannte Löcher in Bermudas, Hosen und Röcke. Geistesgegenwärtig rannte Sibille nicht gendernässig in das Gartenhaus, holte den Kärcherspritzer und löschte damit die brennende Holzkohle und den Plastikdummy, der grässlich stank. Zum Glück hatten nur zwei, drei Gäste leichte Brandwunden an Beinen und Armen abgekliegt. Hugo war bereits mit kühlender Salbe und Verbandsmaterial unterwegs. Glücklicherweise war es nur eine Plastikbeilage gewesen und kein Schweizer in Fleisch und Blut, dachten nicht nur Sibille und Hugo, auch die meisten Gäste, vor allem die Vegetarier.



DIE GRILLSAISON BEGINNT!

